

damit hielten Chamberlain und Churchill nicht gerechnet, daß die kleine deutsche Flotte imstande sein würde, dieses große Unternehmen einer deutschen Truppenlandung zu weihen. Das deutsche Heer besetzte die Küste bis zum Eismeer hinauf besetzen konnte, ohne an den ungeheuren Schwierigkeiten in der gemauerten Weite dieses Raumes zu scheitern, damit waren England und Frankreich nicht auf ihre überragende Flotte, mit der sie jetzt ihrer Verbrüderung und Entzweiung Zeit machen, erhört nur noch die militärische Meisterleistung der Deutschen. Wir wissen, daß nur der deutsche Seeheldentum zu einer derartigen Aktion fähig ist. Darum findet das neue Unternehmen, das in der gesamten Kriegsgeschichte ohne Vorbild ist, in der ganzen Welt Anerkennung; von dieser fähigen Truppenlandung, die die deutsche Flotte zu vollbringen können.

Man hätte fast Deutschland im Norden vollendete Tatsachen gesehen, die England die Forderung nehmen, sie ändern zu können. Die gefürchtete Flotte des Oberbefehlshabers der Nordsee, der Admiral Sir Charles Forbes, wurde durch die schweren Schläge für England. Die norwegische Küste ist jetzt in unserer Hand, und wir sind über die deutsche Flotte, die sich über die Nordsee bewegt, in der Lage, sie zu verfolgen. Die deutsche Flotte, die sich über die Nordsee bewegt, ist die stärkste, die jemals in der Geschichte der Welt gesehen wurde. Sie besteht aus den besten Schiffen der Welt, die von den besten Besatzungen besetzt sind. Sie ist die größte Flotte, die jemals in der Geschichte der Welt gesehen wurde. Sie ist die größte Flotte, die jemals in der Geschichte der Welt gesehen wurde.

Dumme Ausflüchte Reynauds

(Drahtmeldung unseres Vertreters)

o. sch. Bern, 11. April. Die fast denkwürdige französische Defensivität hat sich in der Erklärung, die Ministerpräsident Paul Reynaud vor dem Senat abgegeben, etwas Kontres über das dramatische Geschehen in der Nordsee zu erkennen. Sie mußte sich aber mit einer kurzen, nur wenige Minuten dauernden Erklärung begnügen, der nichts über das, was das französische Volk so brennend interessiert. Er bestränkte sich auf die Behauptung, die Flotte werde demnach alsbald vollständig werden und sich mit dem Einsatz auf die zwei auf Minen gelauften deutschen Kreuzer, den über die letzten Ereignisse tief erregten Senatoren eine Verwundungspille zu verabreichen.

Paul Reynaud behauptet dreist, das deutsche Vorgehen habe die französische Regierung nicht überrascht, eine Erklärung, auf die ohne Zweifel die Opposition im französischen Parlament in den nächsten Tagen zurückgreifen wird.

Raubzug auf skandinavische Schiffe

(Drahtmeldung unseres Vertreters)

hw. Kopenhagen, 11. April. Seit Monaten ist mit den englischen Interventionsflotten gegen Skandinavien, die zuerst während des finnischen Konfliktes in aller Eile in Aktion traten, ein Ziel gesetzt worden. Das Ziel ist, den Handel zu unterbrechen, das aus dem fehlenden Handel an Schiffen resultierte und für England somit von Tag zu Tag dringlicher wurde. Der Raubzug gegen die skandinavischen neutralen Schiffe, die den Handel unterhalten, ist ein wichtiger Schritt. Die Deutschen konnten zunächst von der mächtigen Flotte der Welt die norwegischen Häfen besetzen. Selten oder niemals hat England einen Erfolg in derartigen Auszügen gegen die Minenangelegenheiten einer anderen Nation, die so allgemeine Verdrängung im Weltmeer hervorrief. Was hier unterlassen wurde, muß wieder auf die Marineleitung und den Marineminister fallen. Churchill trägt die Verantwortung.

Dieses neue Attentat gegen die skandinavische Schifffahrt ist am Dienstag bereits durch einen englischen Sender in die Wege geleitet worden. Nachdem das dänische Handelsministerium ein Ausreiseverbot für alle dänischen Schiffe in den dänischen Häfen erlassen und alle Schiffe auf See angewiesen hat, neutrale Häfen aufzusuchen, haben sich die Engländer durch einseitige ihre Forderung ganz offen und offiziell erheben lassen. Die Jurisdiktion dänischer und norwegischer Schiffe in Hongkong bestätigt die englische Absicht.

Wieder dänischer Schiffsverkehr

Der nach der Besetzung Dänemarks zunächst völlig abgebrochene Schiffsverkehr von dänischen Häfen ist entsprechend der schnellen Neuaufnahme der neuen Verhältnisse bereits wieder bis zu einem gewissen Grade zugelassen worden. So ist die Fahrt erlaubt worden aller innerdänischen Fährden, Post- und Passagierschiffen, ferner Schiffe, die nach den Häfen fahren gehen und endlich mittelhoch und deutschen Schiffen. Verboten bleibt weiterhin aber alle andere Schiffsverkehr innerhalb und außerhalb dänischer Gewässer, darunter auch die Passfahrt. Gleichwohl sind alle dänischen Schiffe, die sich unterwegs befinden, aufgeföhrt worden, neutrale Häfen aufzusuchen.

Ein guter Fang in Bergen gemacht

Fünf britische Kriegsmaterialschiffe beschlagnahmt - Truppen sollten später gelandet werden

Berlin, 11. April. Das Geheimnis des beschlagnahmten britischen Vorstoßes gegen Norwegen ist nunmehr endgültig gelöst: Die britische Expeditionstruppe sollte neben anderen Häfen Bergen besetzen. In diesem Zweck hat England schon vorher unter dem Motto „Hinterlandflotte“ fünf Transportschiffe nach Bergen geschickt, die das schwere Material (Geschütze, Maschinengewehre) sowie die Munition an Bord hatten. Man brauchte unter diesen Umständen nur durch schnelle, große Transportmaterialschiffe die Truppen selbst nach Bergen zu überführen und konnte sie dann an Ort und Stelle bewachen. Die deutsche Aktion hat vielleicht nicht einmal zehn Stunden zu früh in diese britische Vorbereitung hineingefallen. Der Angriff der deutschen Seestreitmacht hat der britischen Flotte noch unternommen Versuch der Landung der britischen Truppen in Bergen im Keim erlösch.

Der gesamte Inhalt dieser fünf Kriegsmaterialschiffe wurde von den deutschen Truppen beschlagnahmt.

Dreife Drohungen aus Paris

(Drahtmeldung unseres Vertreters)

mü. Brüssel, 11. April. Die politische Aktivität der Flottenstrategie konzentriert sich immer mehr auf einen verächtlichen Druck gegen die Neutralen, die unter allen Umständen dazu gebracht werden sollen, sich den Westmächten als Vasallen ihres Kampfes gegen Deutschland zur Verfügung zu stellen. Während Lord Halifax in einer Rede in London die Neutralen flehentlich beschwor, sich um das „Vanneer der Demokratie“ zu kümmern, veröffentlichte jetzt der Pariser „Temps“ einen Artikel über die Verteidigung und Sicherung der neutralen Staaten. Er ist in Brüssel die politischen Kreise großes Aufsehen hervorgerufen hat.

Das französische Regierungsorgan schrieb wörtlich: „Es ist vorzuziehen, daß das Territorium jedes neutralen Staates, das von Deutschland angegriffen wird, und dem Frankreich und England nicht rechtzeitig zu Hilfe kommen können, notwendigerweise zu einem Schicksal zwischen den gegenwärtig Kriegführenden werden muß. Die Prüfung kann ihnen erspart bleiben, wenn sie in Zusammenarbeit mit den französischen und englischen Flotten und Armeen wirksame Verteidigungspositionen organisieren. Die an Deutschland und aus demselben Grunde auch an Rußland angrenzenden mittleren und kleinen neutralen Staaten haben daher eine Wahl zu treffen, und zwar eine vorübergehende und dringende Wahl; nicht zwischen beiden Gruppen der Kriegführenden, ihren Anfeindern und Feindespartnern, sondern zwischen der Wahl, die ihnen das Maximum ihrer eigenen Sicherheit gewährleistet, und derjenigen, die sie den schlimmsten Ungewissheiten überläßt.“

Erheblicher Raketenangriff in England

Die Presse der Welt zu den Ereignissen - Der Norden „dank“ für Bärendienst

Berlin, 11. April. In London ist man jetzt dabei, sich zu einem fröhlichen Zögeln anzufangen. Es lautet ferner Herr Eden aus der Rede, die er am 10. April im britischen Unterhaus gehalten hat. „Es ist wohl möglich“, sagte er wörtlich, „daß Hitlers Aktion in den nördlichen Ländern strategisch wichtige Momente für die Weltgeschichte und für die Weltwirtschaft schaffen wird.“ Daselbst meinte er also, was schon mehrere Londoner Blätter zu sagen suchten, die meinen, jetzt habe England die bekommen, Gott sei Dank, das heute ihm in nun Gelegenheit zu zeigen, was es dagegen tun könne.

Man vor so viel ironischer „Hilfe“ noch ein Auge in Dänemark und Norwegen trocken bleiben? Wie erst, wenn die Londoner Rundfunk im dem „New York Times“ einen Artikel über die Spür kommen werden? Wieviel fahrt es den Briten und Londoner den Mut, wenn wir sie darauf aufmerksam machen, daß es doch, und zwar in der Schweiz, einige Neutrale gibt, die sich nicht durch die wiederholten deutschen Beschlagnahmungen mit dem Federbrett aufheben möchten. Man mag es immerhin notieren, daß ein Wächter wie die „Dunrover Zeitung“ sagt, es habe sich Deutschland aller moralischen Vorteile bedungen, die ihm die Neutralitätsverletzung der Amerikaner in die Hand gespielt habe. Welche Vorteile? Sollte die Dünrover Flotte etwa gegen England haben?

In Schweden, wo man ja der Sache am nächsten ist, schreibt „Svea Morgenspost“ zu dem „Ereignis der furchtbarsten unglücklichen Politik, Grundlos und ohne jeden Zweck“. Der „Dienst, den England behauptet, Skandinavien mit seinen Kriegsmaschinen an der nordwestlichen Küste zu liefern, wurde für uns alle hier oben im Norden ein entscheidender Bärendienst; wir sind sehr wohl dankbar für diese „Hilfe“.

„Verantwortlich ist Churchill“

Feststellungen eines schwedischen Militärpolitikers

Stockholm, 11. April. Der in Schweden vielbeachtete militärpolitische Mitarbeiter von „Aftonbladet“ untersucht die Frage, wie es möglich gewesen sei, daß die deutschen Truppen ohne englische Eingriffe die norwegischen Häfen besetzen können, und welche Möglichkeiten heute nach den Engländern offenstünden. Zu der ersten Frage erklärt er, England hat ja die Herrschaft über die See, England und Frankreich haben ja Minen an der norwegischen Küste angelegt und damit den ersten Schritt zum Erfolg in derartigen Auszügen gegen die Minenangelegenheiten einer anderen Nation, die so allgemeine Verdrängung im Weltmeer hervorrief. Was hier unterlassen wurde, muß wieder auf die Marineleitung und den Marineminister fallen. Churchill trägt die Verantwortung.

Wetter heißt es in dem Artikel, man wisse ja, daß England besonders empfindlich dagegen sei, seine Flotte zu verlieren. Möglicherweise könne man auch hinzufügen, daß die englische Flotte durch die wiederholten deutschen Allerebombardements enorme Verluste erlitten habe, als man annehmen würde. Man wisse, daß England und Frankreich in den ersten Monaten eines Vorkriegsjahres eine Transportflotte in Norwegen landen könne. Dafür müßten die Westmächte aber die See beherrschen. Die deutschen Seestreitkräfte müßten geschlagen sein. Die Transportflotte von der Flotte müßte geschlagen werden können. Eine Transportflotte sei ein sehr gutes Ziel für Bombenflugzeuge. Er prüft die Flotte, desto earlier ihre Verdrängung. Seit gestern seien die Deutschen in Norwegen vorwärts gedrungen, aber überhaupt nicht die Flotte sein kann.

Die klare und verständnisvolle Haltung der Sowjetunion gegenüber der deutschen Aktion in Skandinavien findet ihren Niederschlag in einem bedeutsamen Zeitungsartikel der „Isveitiden“ der Gewerkschaften der politischen Kreise Moskaus genau wiedergeben dürfte. Die Ereignisse in Skandinavien, der Einfall der Engländer und Franzosen in norwegische Gebiete, sind demnach als ein Versuch der Westmächte, die Neutralen zu zwingen, sich an den Krieg anzuschließen, zu sehen. Die Aktion Deutschlands, die von den Westmächten unterstützt wird, ist ein Versuch, die Neutralen zu zwingen, sich an den Krieg anzuschließen.

Beruhigung in Oslo

Bevölkerung an ihren Arbeitsplätzen - Gegen Gerüchtemacher (Drahtmeldung unseres Vertreters)

Oslo, 11. April. In der norwegischen Hauptstadt ist am Donnerstag wieder ein ruhiges normales Leben zu beobachten. Die Bevölkerung, die durch die in den letzten drei Tagen ausgetragenen Gerüchte und verwirrenden Maßnahmen in Unruhe und Anzweiflung versetzt worden war, ist im Laufe der letzten Stunden wieder in ihre Wohnungen zurückgekehrt und freudig am Donnerstagsvormittag wieder ihren gewohnten Arbeitsplätzen an.

Verbreitung unwahrer Gerüchte Stellung genommen. Die in Oslo am Donnerstag eingetroffenen Meldungen betonen, daß auch in dieser Stadt das Leben völlig ruhig seinen Gang geht und daß von einem Gegenangriff der Engländer, wie ihn von Reuters ausgehende Nachrichten behauptet haben, überhaupt nicht die Rede sein kann.

„Ultimatum an Oslo-Befehlshaber“ (Drahtmeldung unseres Vertreters) 10. Den Gang, 11. April. Die englische Zeitung „News Chronicle“ wurde in ihrem Siegesruf auf zu werden, daß die Flotte Bergen, Narvik und Tromsø erobert habe. Der „Daily Telegraph“ gab sich in gleicher Einseitigkeit der vermeintlichen Befehlsführung hin, daß die Einnahme Oslos nur noch eine Frage von Stunden sei. Die britischen Streitkräfte hätten der deutschen Besatzungstruppe, so meldete das Blatt, um Witterung ein Ultimatum an gestellt, die innerhalb von vier Stunden abzugeben mußten.

Die norwegische Presse verurteilt die Unrichtigkeit in der Verdrängung von Oslo hat in einem Aufruf gegen die

So verurteilt die englische Propaganda, die beunruhigende Defensivität von dem mitaltuden Angriff auf die deutschen Stützpunkte im Norden abzulenken.

„Ultimatum an Oslo-Befehlshaber“ (Drahtmeldung unseres Vertreters) 10. Den Gang, 11. April. Die englische Zeitung „News Chronicle“ wurde in ihrem Siegesruf auf zu werden, daß die Flotte Bergen, Narvik und Tromsø erobert habe. Der „Daily Telegraph“ gab sich in gleicher Einseitigkeit der vermeintlichen Befehlsführung hin, daß die Einnahme Oslos nur noch eine Frage von Stunden sei. Die britischen Streitkräfte hätten der deutschen Besatzungstruppe, so meldete das Blatt, um Witterung ein Ultimatum an gestellt, die innerhalb von vier Stunden abzugeben mußten.

So verurteilt die englische Propaganda, die beunruhigende Defensivität von dem mitaltuden Angriff auf die deutschen Stützpunkte im Norden abzulenken.

Befegung Norwegens planmäßig ausgebaut und erweitert

Bilder vom Einmarsch

Berlin, 11. April. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Im Westen keine besonderen Ereignisse. Die Luftaufklärung über Mittel- und Nordfrankreich wurde trotz schwieriger Wetterlage und harter Abwehr fortgesetzt.

Am Nachmittag des 10. April sind deutsche Truppen auf Bornholm ohne Zwischenfälle gelandet. Im übrigen verlief der Tag bei den in Dänemark eingesetzten Einheiten der Wehrmacht ruhig.

In Norwegen wurden im Laufe des 10. April die von den deutschen Truppen erreichten Räume planmäßig ausgebaut und erweitert. Elverum (25 Kilometer ostwärts Hamar) wurde in den Vormittagsstunden des 10. April besetzt. In Oslo herrscht Ruhe. Alle Befestigungen im Oslo-Fjord sind in deutscher Hand, besetzt und, wie auch die übrigen norwegischen Küstenbefestigungen, zur Abwehr eingerichtet. Die norwegischen Wehrmachtseinheiten in Oslo haben ihre Bereitwilligkeit erklärt, am Luftkampf gegen englische und französische Flieger aktiv teilzunehmen.

In Narvik haben, wie bereits gemeldet, englische Seestreitkräfte versucht, in den Hafen einzudringen. Bei der erfolgreichen Abwehr wurden drei feindliche Zerstörer vernichtet, ein Zerstörer schwer beschädigt.

Die Verstärkung der deutschen Truppen in Norwegen vollzog sich planmäßig. Entgegen den englischen Fallschirmelungen sind Bergen und Trondheim fest in deutscher Hand. Angriffsversuche haben nirgends stattgefunden.

Die Luftwaffe führte am 10. April wiederum in verstärktem Umfang Luftaufklärung über der gesamten Nordsee durch und brachte wichtige Meldungen über Stand und Bewegungen feindlicher Seestreitkräfte.

Die zur bewaffneten Aufklärung eingesetzten Kräfte hatten infolge schlechter Sichtverhältnisse nur an zwei Stellen Gelandebetrieb mit dem Gegner. Ein britischer Zerstörer wurde durch Bomben schwerer Kalibers getroffen, eine Flak und eine Scheinwerferbatterie im Gebiet von Scapa Flow durch Bombeneinschläge außer Betrieb gesetzt.

Britische Jagdflugzeuge griffen mehrmals deutsche Aufklärer ohne Erfolg an. Ein britisches Jagdflugzeug vom Typ Hawker-Hurricane wurde vor den Schottlands abgeeschossen. Zwei eigene Flugzeuge werden vermisst.

Jagdfliegerverbände überwachen Norwegen sowie die baltische Westküste und sichern mit starken Kräften das norwegische Seefischereigebiet vor feindlichem Einflug. Feindliche Einflüge wurden lediglich über der norwegischen Westküste festgestellt, wo der mit deutschen Fliegertruppen besetzte Flughafen Stavanger durch einzelne britische Kampfflugzeuge im Zielflug erfolglos angegriffen wurde.



Aufn.: FR-Wehrbild (R.)

Oben und unten: Deutsche Truppen auf dem Vormarsch in Dänemark. Rechts: Nach der Landung deutscher Truppen in Kopenhagen. Ein deutscher General im Gespräch mit seinen Offizieren



Aufn.: FR-Wehrbild (R.)

Orientierung der deutschen Truppen auf ihrem Vormarsch in Dänemark

Die deutschen Heerführer im Norden

Bewährte Männer an der Spitze der deutschen Besatzung

Berlin, 11. April. Die Landung und Befestigung Dänemarks und Norwegens durch deutsche Truppen zum Schutze des Nordens gegen englische Kriegsausweitungsbüchse vollzog sich mit einer Schnelligkeit, die allein der vorbildlichen Organisation der deutschen Wehrmacht und der reibungslosen Zusammenarbeit der drei Wehrmachtsteile Heer, Luftwaffe und Marine zu verdanken ist. Der Erfolg des gesamten Unternehmens im Norden wird einzig ein Ausmaßmaßstab in der deutschen Geschichte bleiben und man wird den vielen unbekannten Soldaten ebenso Dank und Anerkennung zollen, wie man die Namen ihrer Führer zühnen wird, die diese wichtige Tat vollbracht haben. Den Oberbefehl über die starken deutschen Einheiten des Heeres, der Kriegsmarine und der Luftwaffe hat General der Infanterie von Falkenhörst. Ihm zur Seite stehen Generalleutnant Geißler als Führer der Verbände der Luftwaffe und General der Flieger Kaupisch, der die motorisierten Truppen und Konzerverbände zur planmäßigen Befestigung von Jütland führte; die deutschen Seestreitkräfte stehen unter dem Befehl des Generaladmirals Saalmächter und des Admirals Carl.

Kommandeur der 8. Marinbrigade und darauf Kommandeur der damaligen 5. Küstenwehrabteilung in Pillau. Als Kapitän zur See wurde Carl anschließend Kommandant des Minenschiffes „Selen“, 1933 wurde er als Chef des Stabes zum Flottenkommando kommandiert.

Keine U.S.A.-Schiffahrt in Skandinavien Gewässern

Washington, 11. April. Präsident Roosevelt erließ eine Proklamation, die amerikanischen Schiffen das Befahren aller skandinavischen Gewässer verbietet. Die Proklamation beschränkt sich darauf, aus der Erweiterung des Kampfbereiches die erforderlichen Folgerungen zu ziehen und amerikanischen Schiffen das Befahren der Gewässer um die skandinavische Ostküste in weitem Umkreis zu verbieten, damit nicht durch Beschädigung oder Versenkung solcher Schiffe Differenzen mit kriegführenden Nationen entstehen können.

Franzose widerlegt Churchill

Kopenhagen, 11. April. Während die englische Propaganda nichts unversucht läßt, Grenzmelungen über den deutschen Einmarsch in Dänemark und die Landung in Norwegen zu verbreiten, erklärt ein französischer Militärattaché, der in deutsche Gefangenenschäft geriet, daß er sich über das Verhalten deutscher Truppen nicht zu beklagen habe. Bezüglich der vorbildlichen Haltung deutscher Soldaten betonte der Franzose, er kenne deutsche Truppen schon lange und wisse, daß sie sich nicht geändert hätten.



Die Besetzung der Zitadelle in Kopenhagen durch deutsche Truppen



Die starken Einheiten des Heeres, der Kriegsmarine und der Luftwaffe, die zum Schutz der Neutralität von Dänemark und Norwegen eingesetzt wurden, stehen unter dem Oberbefehl von (von links): General der Infanterie von Falkenhörst, Generaladmiral Saalmächter, Admiral Carl, General der Flieger Kaupisch und Generalleutnant Geißler. Aufn.: Wehrbild (R.)

General der Infanterie, Nikolaus von Falkenhörst, der heute im 65. Lebensjahr steht, entstammt einer schlesischen Adelsfamilie. Nach dem Zusammenbruch steht Nikolaus von Falkenhörst im schlesischen Grenzschutz, um dann endgültig in die Reichswehr einzutreten. 1905 ist er Falkenhörst Chef des Generalstabes des Heeresgruppenkommandos 3 in Dresden und ein Jahr später Kommandeur der 82. Infanteriedivision in Köslin. Hier verbleibt er bis zum Polnischen Feldzug, in dem er als Kommandierender General ein A. A. führt.

Generalleutnant Hans Geißler wurde am 19. April 1891 in Hannover geboren und trat am 1. April 1909 als Seeladent in die Kriegsmarine ein. Am 1. September 1904 wurde er zum Kapitän zur See befördert und am 1. Oktober 1908 zum Führer der Marineluftstreitkräfte ernannt.

General der Flieger Kaupisch wurde am 1. September 1878 in Bitterfeld geboren. Auch Kaupisch trat nach dem Zusammenbruch in die Reichswehr ein. 1902 schied er als Generalleutnant aus der Reichswehr aus, um 1904 als Vorgesetzter im Luftkreis 2 wieder eingestellt zu werden. Dem General der Flieger Kaupisch wird 1933 der Wehrdienst bewilligt; 1940 bei Ausbruch der Feindseligkeiten tritt er wieder zu den Soldaten.

Generaladmiral Alfred Saalmächter wurde am 10. Januar 1858 in Neufals an der Oder geboren. Von 1908 bis Kriegsbeginn war Admiral Saalmächter Kommandierender Admiral der Marinestation der Nordsee. Danach erfolgte seine Ernennung zum Marinegruppenbefehlshaber West; in dieser Dienststellung wurde Admiral Saalmächter am 1. Januar 1940 zum Generaladmiral befördert.

Admiral Wolf Carl wurde am 29. Mai 1885 in Stolten in Mecklenburg geboren. Nach dem Wehrzuge war der inzwischen zum Korvettenkapitän beförderung Offizier



Mitteldeutsche Nationalzeitung

Ausgabe Halle

Verlag: Mitteldeutsche Nationalzeitung G.m.b.H., Halle (S.),
Halle, Postfach 2454. Die Zeitung ist das amtliche Ver-
öffentlichungsorgan sämtlicher Organisationen der Partei im Gau
Halle-Mecklenburg und der Reichsleitung. Die Verantwortung und
gesamte Redaktion liegt bei der Redaktion. — Druck- und
Verlagsort: Halle (S.), Postfach 2454. — Preis: 11 Pf.
Einzelpreis 10 Pf. 11. Jahrgang Nr. 100

Abonnementpreis monatlich 2,50 RM., vierteljährlich 7,50 RM.,
halbjährlich 14,50 RM., jährlich 28,50 RM. (Postgebühren
einbehalten). — Einzelhefte 10 Pf. — Keine Anzeigen-
entgelte. — Die Zeitung ist das amtliche Ver-
öffentlichungsorgan sämtlicher Organisationen der Partei im Gau
Halle-Mecklenburg und der Reichsleitung. Die Verantwortung und
gesamte Redaktion liegt bei der Redaktion. — Druck- und
Verlagsort: Halle (S.), Postfach 2454. — Preis: 11 Pf.
Einzelpreis 10 Pf. 11. Jahrgang Nr. 100

Freitag, den 12. April 1940

Neuer deutscher Fliegerangriff auf englische Seestreitkräfte

Englischer Flugzeugträger vernichtet

Planvolles Fortschreiten der militärischen Besetzung Norwegens - Zwei weitere Zerstörer vor Narvik versenkt - Deutsche Küstenbatterien in Norwegen feuerbereit

Schwere Verluste der britischen Flotte

Churchill gibt sie zu

Berlin, 11. April. Der Erste Lord der britischen Admiralität Winston Churchill gab am Donnerstagmorgen vor dem Unterhaus in seiner Darlegung über den Stand des Seekrieges zu, daß die Verluste keine normalen Schäden gezeitigt haben. Diese Erklärung Winston Churchills weist wie ein Kanarienvogel auf die tiefen Verluste der britischen Flotte hin, die er kürzlich in dem Bericht über die Operationen in Norwegen, Dänemark und Schweden, dem Churchill teilte, ferner den Verlust zweier englischer Zerstörer „Glover“ und „Gardiner“ mit. Außerdem sei das Schlachtschiff „Hood“ durch eine Bombe schwer getroffen worden. Wie Churchill weiter zugeben, wurden zwei Kreuzer weniger schwer beschädigt.

Die Nachprüfung dieser Gefährdung Churchills ergibt die bemerkenswerte Tatsache, daß der englische Marineminister diese Gelegenheit benutzt hat, um bereits weiter zurückliegende schwere Verluste der englischen Flotte zuzugeben, die er kürzlich nicht eingestanden hatte. Das Schlachtschiff „Hood“ ist nämlich bereits bei dem Angriff deutscher Kampffluger auf den englischen Flottenstützpunkt Scapa Flow am 16. März durch deutsche Bomben getroffen worden. Demals lag Herr Churchill, die deutschen Bomben seien ins Wasser gefallen. Das Schlachtschiff „Hood“ war das stärkste englische Schlachtschiff, nachdem kein Schlachtschiff „Bellerophon“ bereits im Dezember durch eine Mine schwer beschädigt worden war, was Churchill übrigens auch erst nach zwei Monaten zugegeben hat.

Churchill erlaubt also jetzt, er könne unter dem Eindruck der neuen schweren Verluste der englischen Flotte reichere Verluste nachträglich zugeben, ohne daß es in der englischen Öffentlichkeit allzu sehr bemerkt wird.

Anschließend dieser Tatsache und der Erklärung, daß Winston Churchill wie schon im letzten Krieges nur immer einen kleinen Teil der tatsächlichen englischen Verluste bekanntgibt, kann man sich vorstellen, wie groß die wirklichen Verluste der englischen Flotte bei ihrem misglückten Versuch, die norwegische Küste anzugreifen, gewesen sind.

Churchills Nefte in Narvik verhaftet

Oslo, 11. April. In Narvik wurde der englische Journalist Gerald Romilly festgenommen. Dank der guten Informationen, die er von dem englischen Marineminister Winston Churchill, seinem Onkel, erhielt, tauchte er seit rechtzeitig da an, wo sich englische Aktionen vorbereiteten. So hat er auch diesmal von hoher englischer Stelle von bevorstehenden englischen Übergriffen auf norwegisches Hoheitsgebiet unterrichtet worden.

Norwegische Bataillone entwaffnet

Ohnmächtige Wut

Dr. E. — Halle, 12. April.

Berlin, 11. April. Heute abend griff die deutsche Luftwaffe britische Seestreitkräfte 200 Kilometer nordwestlich Drontheim mit Erfolg an. Ein englischer Flugzeugträger wurde durch eine Bombe schweren Schaden erlitten.

Ferner wurden auf einen englischen Kreuzer zwei Volltreffer erzielt.

Durch Maßnahmen der deutschen Seestreitkräfte wurden in der Nacht zum 11. April im Bessfjord vor Narvik zwei weitere feindliche Zerstörer versenkt. Damit erhöht sich die Zahl der feindlichen Zerstörerverluste vor Narvik auf sechs. In den besetzten norwegischen Küstenplätzen sind nunmehr die Küstenbatterien zum größten Teil durch deutsche Truppen besetzt und zur Abwehr von Feinden in Oslo und Christiansand „Blücher“ und „Starkruben“

angehen der deutschen Truppen- und Sicherungsflüge vor durch. An den mit deutschen

Flugzeugen angegriffen. Bekannt wird, sind bei dem Angriff auf Elverum in der Überlegenheit mehrere mit 80 Offizieren entsetzt erbeutet worden.

Im Laufe des Tages weitere

Engländer Churchill vollführte gehen im Unterhaus einen wahren Gießens um die niederstürmende Tatsache der englischen Verluste bei dem misglückten Angriffsvorstoß auf Norwegen. Er sah sich gezwungen, die von London in ohnmächtiger Wut verbreiteten kanakischen Fälschungen über eine angebliche britische Besetzung norwegischer Hafenstädte zu dementieren. Von den Verlusten der englischen Flotte bei diesem gescheiterten Versuch lagte er jedoch nichts. Stattdessen begnügte er sich mit der Erwähnung von Verlusten, die schon einige Wochen zurückliegen, aber jetzt erst von ihm bekanntgegeben wurden. So hat es Churchill immer gehalten. Das mag ihn jetzt vor einem Sturm parlamentarischer Entrüstung bewahrt haben; denn wer in England wäre darauf gefaßt, von Churchill das Eingeständnis so empfindlicher Verluste der englischen Flotte zu hören, wie sie im Verlauf der Aktion zur Besetzung Dänemarks und Norwegens eingetreten sind.

Vielleicht ist die schamlose Lüge auch jetzt wieder Churchills einziges Rezept. Die englischen und französischen Nachrichtenbüros haben eine wahre Sturmflut von Lügen losgelassen, um die deutsche Soldaten zu beschuldigen. Die deutschen Nachrichtenbüros der deutschen Truppen Winderungen in Dänemark und Norwegen zu, wo doch alle Welt sich kundlich von dem bis jetzt und fortwährenden Auftreten unserer Soldaten überzeugen kann. Dänemark und Norwegen, die in den englischen Nachrichten als Opfer der deutschen Soldaten bezeichnet werden, sind jedoch am besten in der Lage, die internationalen Grenzmarken zu widerlegen. Denn ihnen ist eine geradezu wunderbare Rettung widerfahren. Den beiden nördlichen Staaten wurde durch das Eingreifen Deutschlands erpart, in den Krieg hineingezogen zu werden. Es ging nur noch um wenige Stunden, daß der englische Plan gelungen wäre, Skandinavien in einen fürchterlichen Kriegszustand zu verwickeln, wenn nicht Adolf Hitler rechtzeitig Schritte getroffen hätte, dieses Unheil abzuwenden.

Der nüchternste Sinn der nördlichen Völker wird sie davon abhalten, sich von den planmäßigen Plänen beunruhigen zu lassen. So dümmlich niemand sein, um nicht zu wissen, daß die Vorkatzen die Wälder mit ins Unglück führen wollen. Dänemark und Norwegen wissen zudem, daß die letzte Lage erst entstanden ist, nachdem England durch die Auslösung von Wunden in der Neutralität Skandinaviens ruftlos geschändet hätte. Was dann von deutscher Seite aus geschah, war lediglich die Antwort auf dieses Verbrechen. In diesem Augenblick war Deutschland es seiner eigenen Sicherheit schuldig, der Landung englischer und französischer Truppen zuvorzukommen. Und das war eben nur eine Frage von Stunden. England und Frankreich hätten bereits unter dem Vorwand, Finnland zu helfen, fünf Transportschiffe mit Waffen und Kriegsmaterial nach dem norwegischen Hafen Bergen geschickt, um dort schnell die Entwaffnung vorzunehmen zu können. Diese Landung wurde durch die deutsche Gegenaktion vereitelt. Damit ist klar herausgestellt, daß Deutschland durch sein bisch schnelles Vorgehen ein großes Unheil für die skandinavischen Staaten verhindert hat. Das England deswegen von einem so tüchtigen Wut genad ist, unterrichtet erst recht die militärische Größe und Kühnheit der deutschen Aktion. Denn



Nach der Landung deutscher Truppen in Kopenhagen. Wenige Stunden nach dem Einmarsch hat das Straßenbild der dänischen Hauptstadt sein alltägliches Aussehen wieder angenommen.